

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 3 (1949-1950)
Heft: 11

Artikel: Rhodometra (Sterrha) sacraria, ein unscheinbarer und wenig beachteter Wanderfalter
Autor: Birchler, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rhometra (Sterrha) sacraria,
ein unscheinbarer und wenig beachteter Wanderfalter
von
Alfons Birchler, Burg, Reichenburg (Sz)

Im Entomologischen Nachrichtenblatt No. 8 vom November 1949 wird im Sitzungsbericht des Ent.Vereins Bern erwähnt, dass ein frisches sacraria ♂ am 16.9.49 in Bern erbeutet wurde.

Dieser Fang verdient das spezielle Interesse jener Kreise der entomologischen Fachwelt, die sich systematisch mit den Falterflügen befassen.

Es besteht Grund zur Annahme, dass sacraria im vergangenen Jahre relativ häufig in der nördlichen Region auftrat und es wäre wünschenswert, dass weitere Beobachtungen an dieser Stelle veröffentlicht würden. Allerdings handelt es sich bei dieser Geometride um ein dezent gefärbtes, zartes Tierchen, das nur nachts fliegt, jedoch gerne zum Licht kommt und am Tage aufgescheucht werden muss. Es kommen deshalb a priori nur Angaben von Intensiven "Licht-Sammelern" in Frage, wodurch der Ring der möglichen Beobachter sehr eng gezogen sein dürfte.

Rhometra sacraria kam 1932 (1. Okt.) in einem einzigen männlichen Exemplare in Reichenburg (am Rande der Linth-Ebene) zum Licht. Volle 17 Jahre liess sich das Falterchen nicht mehr sehen. Ueberraschenderweise stellten sich letztes Jahr kurz nacheinander gleich 2 ♂♂ am Leucht-Tuch ein, am 22. sowie 27. September.

Damit Wahrnehmungen der vorliegenden Art wissenschaftlich verwertbar sind, müssen sie eine grössere Zeitspanne umfassen und in einem erreichbaren Masse vollständig sein. Da ich das "Leuchten" systematisch betreibe, darf ich annehmen, dass in den Jahren 1932-49 ein Vorkommen des Geometriden sacraria mir nicht entgangen wäre. Um so frappanter erscheint das Auftreten dieses höchst seltenen Irrgastes im Zeitraum einer Woche in zwei ♂♂ Exemplaren. Ziehe ich dazu z.B. das Wanderjahr 1946 von livornica-lineata in Parallele, dann sehe ich⁺, dass ich in diesem höchst sensationellen Flugsommer bei Tag und Nacht nur 14 der migrierenden Schwärmer in Reichenburg beobachtete.

Angenommen, sacraria wäre 1949 überall im Verhältnis 1 : 7 zu livornica 1946 aufgetreten, - eine rein theoretische, doch irgendwie logische Folgerung, - dann dürfte es lohnend sein, sich doch mehr mit diesem interessanten Wandervogel zu befassen.

Der gute Zustand der Tiere lässt es einem fast unfassbar erscheinen, dass sie den Riesenweg aus ihrer afrikanischen Heimat heil zurückgelegt haben. Es kann sich jedenfalls nur um ein Treibenlassen von den Luftströmungen handeln, wobei dem Falter seine äusserst leichte Beschaffenheit zugute kommt.

Die Frage drängt sich auf, was für ein Zweck hinter diesem geheimnisvollen Wandertrieb steckt. Der kleine Spanner, - in Südeuropa, Südwest-Asien, Indien und Afrika häufig, - bildet eine Reihe von Generationen, scheint aber nur im Spätherbst vom Instinkt nordwärts getrieben zu werden. Er trifft also bei uns und noch weiter nördlich zu einer Zeit ein, wo die klimatischen Voraussetzungen für ein längeres Leben oder die Weiter-Entwicklung fehlen. (Sacraria ist nach Seitz nicht imstande, den nördlichen Winter zu überdauern.) Also sinnloser oder selbstmörderischer Wandertrieb? Wir dürfen kaum mit solchen Begriffen operieren, wenn uns ein Naturvorgang unverständlich ist. Es ist vielleicht anzunehmen, dass sacraria in ihrer Heimat in bestimmten Zeitabständen in abnormaler Weise sich vermehrt, - durch günstige Klima-Verhältnisse, durch Fehlen der natürlichen Feinde oder aus andern Ursachen, - und dann die Abwanderung vieler Individuen im Sinne eines "numerus clausus" für die Zurückbleibenden erfolgt.

Dies ist eine vage Hypothese. Ignoramus et ignorabimus. Zweck dieser wenigen Zeilen war in erster Linie, auf das Faktum des 1949 relativ häufigen Erscheinens von Rhodom. sacraria aufmerksam zu machen.